Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 5

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schule und, beziehungsweise, den Lehrern eine berufswürdigere Stellung und Wirksamkeit möglich zu machen.

Wir können uns nicht verhehlen, die Organisation bes Ganzen flößt wenig Vertrauen ein, iudem auch wir befürchten, die Sensation, die es hervorruft, werde wohl aus dem Grunde nicht gering sein, weil einerseits die Staatsleistungen so in Hintergrund treten und anderseits Alles bem oft sehr verschuldeten Volke aufgebürdet wird, ohne die Sache auf sichere Prinzipien abzustellen. Aus diesem Grunde ist auch abzusehen, daß unsere Lage in diesem Jahre Seitens ber Behörden nur immer schwieriger wird und Erleichterung noch ferne steht. Man wirft ben Knochen bar und so appretirt, daß er unmöglich adoptirt werden kann, damit man sich ent= schuldigen könne: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; nun könnt ihr warten, bis euch Jemand wieder pfeift. Wenn man nun noch das höhere Schulwesen und bessen Kosten, wobei sich ber Staat zu Gunften ber Reichen sehr glänzend betheiligt, in's Auge faßt, so kann mansich einer gewissen Wehmuth nicht erwehren und man ist versucht zu glauben, es handle sich nur barum, bas Proletariat bei Seite zu stellen, um auf bessen Kosten ein neues Vorrechtlerthum zu begünstigen. Ich weiß es gar wohl, daß ich deutlich rede und man wird mir zürnen; dieß ist mir nicht neu. Aber das ist auch nicht neu, daß des Lehrers Pflichten fast in alle Verhältnisse gezogen werden. Das Militärgeset, bas Impf= gesetz, das Armengesetz, das Geschwornengesetz legt dem Lehrer Pflichten auf, neben dem Schulgesetz und Wahlgesetz und neben Conferenz und Synodalreglementen.

An solchen Dingen ist kein Mangel im Lande; könnte man davon leben, es müßte wahrlich kein Lehrer Hunger leiden, keiner schlechte Kleister tragen. Fassen wir zu diesen nicht sehr lockenden Aussichten auch noch den neuen Unterrichtsplan in's Auge, welche Forderungen er stellt in jeder Beziehung an die Schule und ihre Lehrer, so schwindelt es einem vor den Augen und man möchte beten: "Herr! halt ein mit solchem Segen!"

Schul: Chronif.

Schweiz. (Mitgeth.) Die dem Bundesrath für den Bau des Polystechnikums zur Einsicht eingesandten Bläne und Grundrisse haben vollständig befriedigt und nur die Hoffnung hervorgerufen, daß das Gebäude jetzt bald erstellt werde.

— Wegen des nächtlichen Unfugs in der Neujahrsnacht ist ein Zögling der polytechnischen Schule von der Anstalt weggewiesen worden.

Bern. Ift's ein Drudfehler? Wir stellen biese Frage mit Bezug auf ben Gesetzesentwurf über die ökonomischen Verhältnisse ber öffentlichen Primarschulen bes Kts. Bern. Es handelt sich nämlich barum: ob in ben burch dieses Projektgesetz aufgestellten Besoldungsminima ber Fr. 400, Fr. 500 und Fr. 600 die Staatszulage inbegriffen sei ober nicht. Unter ben Lehrern enrfirt die Berficherung: Die Staatszulage fei nicht inbegriffen — bas Aftenstück bagegen fagt: Die Staatszulage sei im Minimum inbegriffen. Go gerne und freudig wir uns jener "Berficherung" anschlößen, so leid thut es uns, die Lehrerschaft aufmerksam machen zu muffen, daß sie, diese Bersicherung, mit bem Wortlant bes amtlichen Aftenstücks im Widerspruch steht, wovon sich Jedermann durch nähere Prüfung besselben mit hinreichender Sicherheit überzeugen Wir weisen für biese Prüfung auf folgende Anhaltspunkte hin. § 12 fagt: "Die Besoldung eines öffentlichen Primarlehrers beträgt jährlich wenigstens: - " (Folgt die Bezeichnung ber Minima). § 18: Der Staat trägt an die Besoldung eines öffentlichen Primarschullehrers 2c. Also an bas, was nach § 12 die Besoldung ausmacht, trägt ber Staat bie Staats= zulage bei, wie sie § 18 sub lit. a u. b bestimmt ift. Uebereinstimmend hie= mit fagt § 16, daß die in den vorhergehenden §§ bezeichneten Leistungen, nach Abzug bes Staatsbeitrages, Die Gemeinde zu bestreiten habe; wie ebenso burch § 35 bas Gefet über bie Staatszulage als aufgehoben erklärt wird. muß ber Wortlaut bes Entwurfs auf Ginichluß ber Staatszulage in's Minimum gedeutet werden. Wir wünschten um der Ruhe ber Lehrer willen von ganzem Bergen, es wäre anders.

— Liebesgaben sür Guggisbergs Schulen. Bis jetzt sind inssessammt eingegangen Fr. 739. 95. Diese schwie Summe, berichtet das Pfarramt daselbst, hat bereits die Wirkung gehabt, daß man in hiesiger Gemeinde zusammengetreten ist, um den Aufang zur Realisirung des in unserm Ausruse gemeldeten Planes zu machen, und zwar will man beginnen mit dem Bau eines neuen Schulhauses in dem Dörschen Guggisberg selbst, dem Hauptdörschen der weit zerstreuten Gemeinde gleichen Namens. Nicht nur haben die in diesem Schulbezirke wohnenden Hausväter sich bereit erklärt, durch Fuhrungen und Arbeit mitzuhelsen, sondern auch die jüngst versammelte Einwohnergemeinde hat beschlossen, den projektirten Neudan von Gemeinde aus durch Holz, Fuhrungen und Arbeit nach Kräften zu unterstützen, hingegen denselben erst dann in's Werk zu seten, wenn man genügende Geldmittel in Anssicht habe, was eben jetzt noch nicht der Fall ist.

Wir scheuen uns nicht, die Gedanken edler und gemeinnütziger Menschenfreunde noch einmal auf diese Sache zu lenken und ihnen zu sagen, daß die Sache noch ferner ihrer Hilfe nöthig habe, wenn das, was sich zum Aufstehen rührt, wirklich zum Stehen gebracht werden soll. Nicht um Speise und Trank, welche bald verzehrt sind, klopfen wir an, sondern um bleibende Nahrung für jugendliche Gemüther in einer Gemeinde, deren Zustand schon manchmal große Besorgniß erregt hat. Wenn schon unser Volksschulwesen nicht das Heil selbst ist, so ist es doch ein Gefäß, in welches der Allmächtige jederzeit Heil und Segen zu gießen pflegt; darum zum Gefäß Sorge getragen! Es ist sein Zweisel, daß eine eingreisende Verbesserung im Schulwesen, zumal in einer so abgelegenen Gegend, eine auf Jahrhunderte hinaus fühlbare Wirkung haben kann. Wer das mit uns glaubt, der denke ferner an uns, wir haben es nöthig, denn außer dem projektirten Bau wäre noch manches Andere erforderlich. — Den bisherigen Gebern von Nah' und Fern' herzlichen Dank!

Solothurn. Freischulen und Bolksgesang. In Niedergerlafingen wird von 17= bis 20jährigen und auch ältern Jünglingen an Samftag= abenden und Sonntagen eine Uebungsschule in schriftlichen Auffätzen und Zifferrechnungen fortgesetzt. Damit ist die gemeinschaftliche Correktur= und Diftirübung verbunden. Später wird bas Wichtigste aus ber Geschichte und Geographie der Schweiz mitgetheilt. Zahl der Schüler: 15. Die Leitung besorgt Lehrer Schläfli. In Recherswil bildete sich zuerst ein Gesangverein von 26 Mitgliedern; nachher wurden auch am Mittwoch und Freitag von 71/2 bis 91/2 Uhr Lese = und Rechnungsübungen burch Lehrer Raufmann vorge= nommen. In Etifen wird regelmäßig am Mittwoch und Samstag unter Mitwirkung bes Lehrers Trofd Gefangschule abgehalten. Chenso bildete sich zu Aeschi unter Lehrer Stampfli ein Berein von 24 Mitgliedern, alles Jünglinge von 16 bis 30 Jahren, die sich zur Beredlung des Boltsgefanges je am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 8 bis 10 Uhr versammeln. Nach bem Wunsche mehrerer Mitglieder wird nächstens ein Kurfus im Anfertigen von Geschäftsauffätzen stattfinden.

— Auch im Leberberg finden die freiwilligen Abendschulen Eingang. Im Riedholz gibt Lehrer Aerni Leuten im 15. bis 20. Altersjahre Unterricht im Lesen, Kopf= und Zifferrechnen, in Geschäftsaufsätzen und in der Hausbuchführung.

Baselland. Auch die Gemeinde Reigoldswil ist dem rühmlichen Beispiel Liestals betreffend Lehrerbesoldungserhöhung in so weit gefolgt, daß sie einmüthig beschloß, den Gehalt des Lehrers an der Oberklasse um Fr. 100 zu erhöhen.

Luzern. Von 105 Gemeinderäthen haben 90 die Frage, ob Schulgelder einzuführen seien, mit Rücksicht auf die meist vielbekinderten armen Familien verne int. — Der Lehrer und Gemeindeschreiber Bidenmeyer von Morsen wurde auf einem Stocke sitzend erfroren gefunden.

Aargan. Wohlen. Auf den Bunsch der Schulpflege hat die hiesige Lehrerschaft beschlossen, nach dem Beispiele anderer Gemeinden auch für unsere reisere Jugend eine Sonntagsschule in's Leben zu rusen: Lektüre, Aufsätze, Rechenen, Haus = und Landwirthschaftslehre sollen die Gegenstände ihres Unterrichtes bilden, und die H. Lehrer Donat, älter und jünger, Steinmann und Stutz diesen Untericht übernehmen, und zwar jeder je einen Sonntag in seinem Fache.

Zürich. Turnzeitung. Hier erscheint mit Neujahr eine "Schweiszerische Turnzeitung" unter ber Nedaktion des bekannten tüchtigen Turnlehrers J. Niggeler. Wir begrüßen dieses Blatt mit Vergnügen, weil überzeugt, daß es eine nicht unwichtige Seite der öffentlichen Erziehung zur geordneten Pflege zu bringen suchen wird. "Licht im Kopf, Muth im Herz und Kraft im Arm;" ist's, was sich die "Turnzeitung" zur Devise gewählt und was sie sich als Strebziel vorhält. Glück auf!

Freiburg. (Korresp.) Wir haben kein Primarschulgesetz, wohl aber einen magern und distern Staatsrathsbeschluß, aus der Feder des Herrn Charles geflossen. Das Maximum der Besoldung ist zu Fr. 600 festgesetzt. Wer eine Juchart Landes bekommt, verliert einen Theil dieser Summe. Das Minimum ist zu 250 Fr. herabgezogen. Kein Lehrer bekommt das Maximum, bevor zwei Drittheil der Kinder lesen und schreiben können. Der Pfarrer und Ammann sind ex officio Mitglieder der Lokal=Schulkommission. Keine Schulzinspectoren mehr, wohl aber Bezirkskommissionen. Das Schulprogramm, beziehungsweise der Lehrstoff, ist schon verringert. Darüber keine große Klage von unserer Seite, wenn nur die Lehrart nicht mechanisch und ganz obersschusch behandelt wäre. Das trefsliche Sprachbuch von Pater Girard wird sicher auf die Seite gesetzt, sowie die Schweizergeschichte von H. Daguet.

- St. Gallen. Mitten in den Stürmen, die gegenwärtig gegen unser Lehrerseminar losgehen, hat Hr. Stäheli-Wild dem Kantonsschulrath den Betrag von 869 Franken zugestellt mit dem Wunsche, denselben zur Unterstützung armer unbemittelter Lehramtskandidaten am Lehrerseminare zu verwenden.
- Die evangelische Schulgemeinde Krummenau hat aus freien Stüden ihrem Lehrer den Jahresgehalt um 150 Fr. erhöht.
- Die katholische Schulgemeinde von Goldach hat den Beschluß gefaßt, jedem ihrer beiden Lehrer den Jahresgehalt auf 630 Fr. nebst freier Wohnung zu erhöhen.
- Bug. Wahlen. Die Erziehungskommission wurde burch Bestätigung wieder neu bestellt; für Erziehungsrath Dr. Zürcher, ber jede Wiederwahl sich

verbeten hat, wurde Hr. Dr. Hegglin von Menzingen mit 6 gegen 4 Stimmen gewählt, die auf Hrn. Regs.=Rath Zürcher gefallen, gewählt.

— Ein zugerischer Schulfreund hebt als besondere Beweise von der großen Blüthe des dortigen Schulwesens hervor, daß seit zwei Jahren alle Schulen nach den Geschlechtern getrennt und in Menzingen der eine Flügel des Lehrschwestern= Seminars mit 50,000 Fr. Kosten, an welche der Staat keinen Pfenning gesteuert, erstellt sei.

Thurgan. Ein schönes Beispiel von Opferbereitheit giebt die kleine Schulgemeinde Kradolf, die zum Zweck der Erhaltung ihrer eigenen Schule eine Schulfondsäufnung beschlossen hat; und etwa 20 Haushaltungen haben 22—2400 Fr. gezeichnet, damit der Erziehungsrath ihnen ferner einen eigenen Lehrer gebe und die Schule nicht verschmelze.

— Die Gemeinde Frauenfeld hat ihren zwei Primarlehrern, die ihr Amt schun 25 Jahre versehen, das Bürgerrecht geschenkt.

Schaffhausen. Seit mehrern Jahren wird auch bei uns ber Lehrermangel immer fühlbarer. Aus verschiedenen Gründen treten da und dort Lehrer aus ihrem Dienste und junge Kräfte zum Erfatz ber Ausgetretenen sind im Ranton feine vorhanden. Daher wird unfere Lehrerschaft größtentheils mit Lehrern aus bem Königreich Würtemberg refrutirt. Die Urfache, daß viele Lehrer die Lust zu ihrem Berufe verlieren, liegt theils in ber von 8 zu 8 Jahren burch bas Bolk vorzunehmenden Erneuerungswahlen ber Lehrer, theils in den durchschnittlich geringen Besoldungen. Da unsere "Nathsherren" meinen, die erstern werden im Allgemeinen zur Hebung ber Schulen beitragen, so zeigt sich keine Reigung bei ihnen, dieselben im Gesetze zu streichen ober wenigstens zu modifiziren; dagegen hörte man ichon von Besoldungserhöhung sprechen, als von einem Mittel, bas bie Lehrer mehr an ihre Stellen fesseln dürfte. Dieg ist nothwendig und konnte, wie mir scheint, am besten erreicht werden burch periodische Alterszulagen. Ich benke mir die Sache fo. Innge, angehende Lehrer dürften sich immerhin noch mit einer mäßigern Besoldung begnügen; die Alterszulagen würden also erft mit bem 10. Dienstjahre eintreten und zwar von 5 zu 5 Jahren, gestützt auf befriedigende Zeugnisse. Nehmen wir an, die periodische Zulage sei 80 Fr. und ein Lehrer erhalte die erfte in seinem 30. Altersjahr, so murbe dieselbe in seinem 50. Lebensjahre 320 Fr. betragen; feine ursprüngliche Befoldung mare also um 320 Fr. erhöht worden. In diefem Altersjahr durfte bann die letzte Zulage ge= macht werden und ein Lehrer würde sich alsbann gewiß befriedigt finden. — Freilich ist babei zu befürchten, bag ba, wo bie Erneuerungswahlen burch bie Gemeinben eingeführt find, manche verdiente ältere Lehrer balber von ihren Stellen entfernt würden, indem jungere Lehrer wieder wohlfeiler zu bekommen waren. Allein diesem Zuge nach Wohlseilheit könnte badurch die Spitze gebrochen werden, wenn, wie billig, der Staat und nicht die Gemeinden die Alterszulagen übernähme.

Ein anderes Mal etwas von den Lichtfeiten unseres Schulwesens.



Wegen Mangel an Naum mußte Mehreres verschoben werden.

Anzeigen.

Wohlfeile Bücher!

	Bei J. J. Bauer, Buchhändler in Amrisweil, ift gegen baare Bezahlung zu haben:
	Beder's Weltgeschichte. 7te Auflage, mit Fortsetzung von Menzel und Wolltmann:
	14 Bände. Sehr schön geb., wie nen. (Labenpreis ungeb. 45 Fr.) Fr. 25.
	Schloffer's Weltgeschichte. 18 Bande mit Register; neueste Auft., gut geb.,
	wie neu
-	Weber's Lehrbuch ber Weltgeschichte. 7te Aufl. (1857) 2 Bbe. in sehr elegan-
	tem fostbilligem Einbande; nen
	Möffelt, Lehrbuch ber Weltgeschichte. 2te Aufl. 3 Bände mit 3 Stahlstichen " 5. 50
	Duller, G. Geschichte bes bentschen Bolfes. 3te Aufl. Prachtansgabe mit
	Vildern von Künstlerhand; nen " 7. —
	Wirth, Dr. Geschichte ber beutschen Staaten. Fortgesetzt von Zimmermann.
	2 starke Bänbe; (1847) br
	— bieselbe 2te Auss. in 4 Bänden (1853) br. " 5. —
	Münch, E. Allgemeine Geschichte ber neuesten Zeit. 6 Bbe. nebst Supplement- band. (1833) Sehr schin Hibszb. wie neu
	ST Than O'S WAY Son O'S MARKEN Sta Other O'S O'S STREET
	Efrörer, Geschichte Gustav Adolfs. 2te Aufl. (1855) Eleg. Hollowd.; neu " 6. —
	Sporschil, Geschichte ber Krenzzüge, mit 12 feinen Stahlstichen. (1843) Eleg.
	geb., neu
	Boghard, S. Anschauungen und Erfahrungen in Nordamerifa. 3 Bbe., mit
	einer Karte. 1853—1855, neu " 5. —
	Meichard. Neuer Handatlas über alle Theile der Erde. 16te Auflage. (1849)
	Großes Format. (Lopr. 12 Fr.) geb., nen " 5. —
	" Atlas der alten Welt, gestochen von den besten deutschen Künstlern.
	(Größtes Utlas = Format.) nen (Lopr. 60 Fr)
	Anmerkung. Andere Bücher zu billigen Preisen sind in meinen Katalogen ver-
	zeichnet, die von mir gratis zu beziehen sind. Bestellungen über 20 Fr. sende franko.
	burch die Schweiz. Gute Bücher werden von mir fortwährend zu billigen Preisen ein-
	gekauft ober eingetauscht. — Briefe erwarte franko. Bestellungen (frankirt) nimmt auch entgegen die Expedition des "Schweiz
	Bolksschulblattes" in Bern, woselbst auch der Katalog bezogen werden kann.
	The court is control and the senting engine in the control in the

Redaktion von Dr. J. J. Vogt. — Drud und Berlag von f. Cack in Bern.